



ARBEIT AUF ZEIT ODER DOCH MEHR?

Das Thema Zeitarbeit wird immer wieder kontrovers diskutiert. Dabei sind sich Gewerkschaft und Arbeitgeber wenigstens in dem Punkt einig, dass Zeitarbeit als Instrument zur Flexibilisierung der Arbeitswelt und als Wachstumsmotor aus dem Wirtschaftsleben nicht mehr wegzudenken ist. Wie das in der Praxis funktioniert, wollten wir bei der tempoZeitarbeit herausfinden.

Auf wohl kaum einem anderen Diskussionsfeld macht derzeit soviel an Unwissen und Halbwahrheiten die Runde wie beim Thema Zeitarbeit. Da ist, wenn es besonders böse wird, von modernem Sklaventum die Rede, davon, dass die Zeitarbeit die Stammbeschäftigte verdrängt und ganz generell sowieso eine schlecht bezahlte und höchst unsichere Beschäftigung sei.

Einige Fakten zur Zeitarbeit

Auf der Grundlage des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) vom August 1972 hat sich in Deutschland vor allem in den letzten anderthalb Jahrzehnten ein spezifischer Arbeitsmarkt entwickelt, in dem die Zahl der Zeitarbeiter, einmal abgesehen von der Wirtschaftskrise 2008/09, steil und kontinuierlich gewachsen ist. Ende 2011 beschäftigte die Branche rund 900.000 Zeitarbeitnehmer quer durch alle Berufsgruppen und Qualifikationsstufen.

Dass diese Frauen und Männer gegenüber regulär Beschäftigten durchaus erhabenen Hauptes bestehen können, versuchte der Bundesarbeitgeberverband der Personaldienstleister (BAP) am 1. Mai 2012 mit einer umfassenden Erklärung deutlich zu machen. Darin heißt es unter anderem, dass die Branche hinsichtlich unbefristeter Verträge, sozialversicherungspflichtiger Arbeitsverhältnisse oder Vollzeitstätigkeit sogar oft bessere Zahlen aufweisen könne als dies auf dem deutschen Gesamtmarkt der Fall sei.

So werden demzufolge tatsächlich nahezu 100 Prozent aller Zeitarbeitnehmer nach dem mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund ausgehandelten Tarif bezahlt, auf dem Gesamtmarkt sind dies nur 63 Prozent im Westen und gerade einmal 49 Prozent im Osten. 90 Prozent der Arbeitsverhältnisse in der Zeitarbeit sind aktuell sozialversicherungspflichtig, insgesamt sind das nur 78 Prozent.

Hinzu kommt, dass 91 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Zeitarbeiter in Vollzeit tätig sind, während dies nur 80 Prozent aller Arbeitnehmer in Deutschland von sich behaupten können. Rund 80 Prozent der neu abgeschlossenen Zeitarbeitsverträge sind unbefristet – in ganz Deutschland nur noch 55 Prozent.

Bleibe also noch der Punkt, dass Zeitarbeiter weniger in ihrer Lohntüte haben als Stammbeschäftigte, die die gleiche Tätigkeit ausüben. Dass sei tatsächlich so, argumentiert der BAP. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, dass 65 Prozent der Zeit-

arbeitnehmer vorher ohne Arbeit waren – vor allem Hilfsarbeiter und Menschen mit Brüchen im Arbeitsleben – und deshalb als Vergleichsmaßstab eben nicht unbedingt der Lohn des Kollegen, sondern überwiegend doch eher das Arbeitslosengeld oder Hartz-IV herangezogen werden müsse.

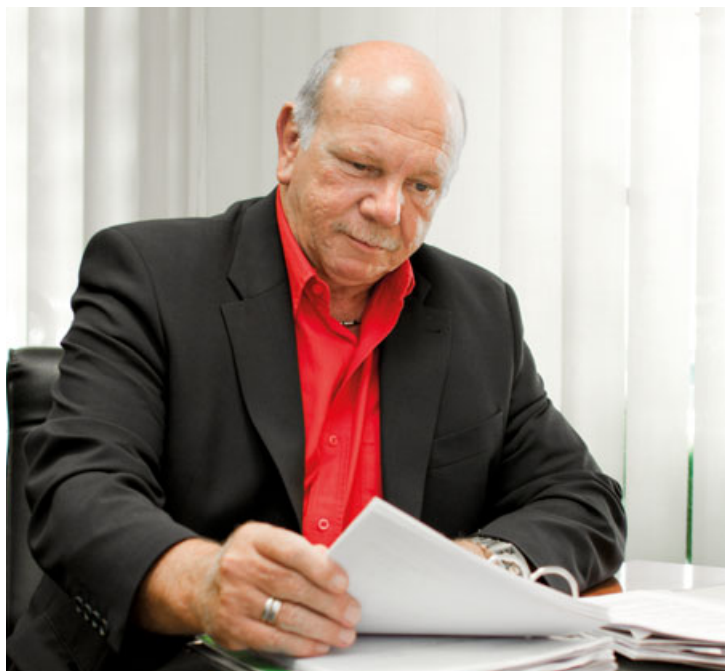
Wenn man dann noch berücksichtigt, dass alle klassischen Elemente eines Arbeitsverhältnisses wie Kündigungsschutz, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, Urlaubs- und Weihnachtsgeld ebenfalls zur Zeitarbeit gehören und jährlich rund ein Drittel aller Zeitarbeiter vom entleihenden Betrieb in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen wird, so scheint dieses beschäftigungspolitische Instrument für unsere Volkswirtschaft vielleicht doch wertvoller zu sein, als es ihre Kritiker immer wieder mal vermuten lassen.

Der Heidenheimer Tempo-Macher

Als der junge Karlheinz Mäule im Jahr 1972 bei Zeiss in Oberkochen seine Lehrstelle als Feinmechaniker antrat, war von diesen Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt noch

kaum die Rede. Weil er aber nach Lehre, Bundeswehr und einem halben Jahr Gesellenzeit bei Zeiss auch noch etwas anderes von der Welt sehen wollte, bewarb er sich 1977 auf eine Stellenanzeige der Firma J. Rummler Montagebau in Ulm, die Mitarbeiter für den Einsatz in Saudi-Arabien suchte.

In Wahrheit allerdings war dieser „Montagebau“ eine Zeitarbeitsfirma, in die Karlheinz Mäule mehr oder weniger unbewusst hineingeraten war. Und so nahm dann alles seinen Lauf: Bei der damaligen Magirus sollte er Erfahrungen für Saudi-Arabien sammeln, obwohl das Wüstenprojekt, wie sich Karlheinz Mäule erinnert, offenbar längst zu den Akten gelegt war. Aber immerhin wurde er schon nach kurzer Zeit als Obermonteur Betreuer aller Rummler-Zeitarbeiter bei Magirus und schaffte durch sein Engagement schließlich den Sprung zum festangestellten Personaldisponenten im Ulmer Rummler-Büro. 1984 war er dann bereits Leiter der Geschäftsstelle und 1990 wurde Karlheinz Mäule für das national tätige Unternehmen, das inzwischen in Time-Power umfirmiert



Karlheinz Mäule hat die tempo Zeitarbeit im März 1995 nahe dem Heidenheimer Bahnhof gegründet. Aktuell beschäftigt das Unternehmen rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Zeitarbeitsbasis.





Als einer der Personaldisponenten bei tempoZeitarbeit nimmt sich Jürgen Maier Tag für Tag der Sorgen und Nöte der ihm anvertrauten Menschen an.

Beate Dimter schaffte über die tempoZeitarbeit den Sprung aus der Arbeitslosigkeit zur Prokuristin und Leiterin der Verwaltung bei der Franz Rieger Metallveredlung.



hatte, Gebietsleiter Süd-West. In dieser Funktion hatte er anfangs bereits zwölf Geschäftsstellen zu betreuen und kontinuierlich weitere Büros aufzubauen – eines davon auch in Heidenheim.

Irgendwann sei er als rechtschaffener Schwabe mit dem Führungsstil und der Geschäftspolitik des Unternehmens nicht mehr zurechtgekommen, erinnert sich Karlheinz Mäule zurückblickend, was ihn in seinem Entschluss bestärkte, zusammen mit seiner Frau Beate und einigen bewährten Mitarbeitern den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Im März 1995 gründete er die tempo Zeitarbeit mit je einem Büro in Heidenheim und in Ulm, die er rasch zum eindeutigen Marktführer in der Region ausbauen konnte. Im Jahr 2006 hat er wesentliche Anteile und die Geschäftsführung an seine langjährigen Mitstreiter Anita Beyerlein und Peter Roth abgegeben. Er selbst ist aber weiterhin beratend für seine tempoZeitarbeit tätig.

Die tempo-Philosophie

„Der Erfolg der tempoZeitarbeit ist wohl damit zu erklären, dass wir den Menschen, die sonst oft keine Chance auf dem Arbeits-

markt haben, aus ganzem Herzen helfen wollen, wieder ins Berufsleben integriert zu werden, und dass wir deshalb zu jedem unserer Mitarbeiter eine persönliche Beziehung aufzubauen versuchen“, sagt Jürgen Maier, der seit inzwischen 13 Jahren als Personaldisponent bei tempo tätig ist.

Ihm, dem gelernten Industriemechaniker, der sich später nach einer Zusatzausbildung zum Finanzwirt in der Versicherungsbranche selbstständig gemacht hatte, nimmt man das hohe Engagement für die ihm anvertraute Klientel gerne ab. Denn als es im Versicherungsgeschäft nicht mehr so gut lief, war Jürgen Maier im Jahr 1998 plötzlich selbst ein Arbeitssuchender, dem bei tempo geholfen werde konnte.

„Nach zwölf Monaten Zeitarbeit als Industriemechaniker hatte ich dann sogar zwei Optionen“, erinnert sich Jürgen Maier, „feste Übernahme durch den ausleihenden Betrieb oder Übernahme als Disponent bei tempo.“ Seine Entscheidung für die tempoZeitarbeit habe er zu keiner Zeit bereut, sagt er. Die Tätigkeit sei durch die vielen Bewerbungsgespräche, die regelmäßigen Arbeitsplatzbegehungen und die persönliche

Betreuung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Zeit höchst abwechslungsreich – ganz abgesehen davon, dass man täglich vielen Menschen ein Sprungbrett zurück ins Berufsleben bieten könne.

Das Sprungbrett genutzt

„Wenn dir als gelernte Bürokauffrau nach über 20 Jahren im Berufsleben von heute auf morgen aus betriebsbedingten Gründen gekündigt wird, dann siehst du ganz schön alt aus“, erklärt Beate Dimter ihre unerfreuliche Situation im Jahr 2003. Das „volle Bewerbungsprogramm“ habe sie damals abgspult, bis sie sich schließlich im Oktober 2004 „als Arbeitslose“ bei der tempoZeitarbeit vorstellte und zur Überbrückung eines Personalengpasses als Bürokauffrau an die Firma Franz Rieger Metallveredlung in Steinheim vermittelt wurde.

Dort wurde sie schon Anfang 2006 aufgrund ihrer hohen Einsatzbereitschaft in die Stammebelegschaft übernommen und war dann fünf Jahre lang für die Materialwirtschaft bei Rieger verantwortlich, bevor ihr im Januar 2011 Prokura erteilt wurde und Beate Dimter die Leitung der Gesamtverwal-

tung des Unternehmens übertragen bekam. „Damit hatte ich nach der schwierigen Zeit vor acht Jahren selbst nicht gerechnet“, bekennt sie ganz offen. Aber über den Einstieg als Zeitarbeitskraft habe man eben immerhin die Chance, zu beweisen, dass man's kann, fügt sie, die heute selbst überzeugter Kunde bei tempo ist, quasi als Tipp für Einsteiger noch hinzu.

Zeitarbeiter aus Passion

In Festanstellung übernommen zu werden, ist dagegen für Rainer Wierick kein Thema. Er, der eigentlich in Hoyerswerda zu Hause ist, kam im Frühjahr 1999 über verwandtschaftliche Beziehungen nach Heidenheim und traf hier bei den Fechtertagen Peter Roth von der tempoZeitarbeit, der wohl gleich die fachlichen Qualitäten von Rainer Wierick erkannte und ihn für tempo engagierte. Seitdem ist Rainer Wierick ununterbrochen als Zeitarbeiter in der ganzen Region unterwegs, und die Sache macht ihm offensichtlich nach wie vor großen Spaß.

Daheim, sagt er, und meint damit die ehemalige DDR, sei auf dem Arbeitsmarkt absolut tote Hose, sodass er dort trotz seiner nach dem Abitur erlernten zwei Berufe als Facharbeiter für Eisenbahnbautechnik und als Maschinist für Anlagen und Geräte keine Chancen sehe. Also wird der 52-Jährige den tempo-Leuten noch einige Zeit als Mehrzweckwaffe in der Region erhalten bleiben. Denn selbst dann, wenn er jetzt nach 13 Jahren noch eine Übernahme anstreben

würde, wäre das in seinem Alter inzwischen schon recht schwer. Das weiß auch Rainer Wierick, aber es stört ihn nicht allzu sehr. Dass er seine Familie nur alle 14 Tage an den Wochenenden sieht, ist zwar ein kleiner Wermutstropfen in der Sache. Aber letztlich fühlt er sich in Heidenheim doch ganz wohl und ist mit seinem Job offenbar ebenso zufrieden wie die vielen tempo-Kunden, bei denen er in den inzwischen 13 Jahren zum Teil nur mal für drei Wochen, in einem Fall zusammengenommen aber sogar dreieinhalb Jahre mit großem Engagement im Einsatz war.

Kunde seit 15 Jahren

Ein höchst zufriedener tempo-Kunde scheint auch die Industrie-Kartonagen Maier GmbH in Dettingen zu sein, die bereits seit über 15 Jahren mit den Heidenheimer Zeitarbeitsvermittlern zusammenarbeitet. Das liege vor allem daran, betont Personalleiterin Zita Maier, dass die Leute bei tempo „echte Kümmerer“ seien, die ihre zu vermittelnden Personen auch als Mensch und nicht nur als Arbeitskraft sehen.

„Wir sind praktisch ständig in Kontakt mit tempo“, sagt Zita Maier, „weil wir bei unserer Geschäftsstruktur immer in der Lage sein müssen, Spitzen in der Produktion flexibel abzufangen.“ Hergestellt werden bei der Maier GmbH durch ihre rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter alle Arten von Verkaufspackungen, Wellkartons, Theken- und Bodenaufsteller, Plakate sowie

Rainer Wierick ist seit 13 Jahren für tempo im Einsatz und freut sich über jede neue Herausforderung.



u
monz
plant. baut. koordiniert.



Telefon +49. (0) 73 21. 95 39 -13
Internet: <http://www.ucmonz.de>
Ausgezeichnet mit dem
Meisterhaft-Gütesiegel mit 4 Sternen



design: www.graustich.com



Zita Maier weist Santa Brier in die Konfektionierung spezieller Faltschachteln ein (links), während Nina Karscht (oben) deren korrekte Klebung prüft.

jede Menge anderer Werbe- und Promotion-Artikel. Weil dabei und bei den ebenso vom Unternehmen angebotenen Konfektions- und Logistikdienstleistungen trotz aller Automatisierung sehr viel Handarbeit im Spiel und große Fingerfertigkeit gefragt ist, sind bei Maier ausschließlich Frauen als Zeitarbeiterinnen tätig – manchmal nur für eine Woche, manchmal aber bis zu einem Jahr.

Auch derzeit beschäftigt Maier mehrere Mitarbeiterinnen in Zeitarbeit. Eine von ihnen ist Santa Brier aus Sontheim, die nach

einem abgeschlossenen Studium als Mode-Designerin ihre Zeit bis zum nächsten Ausbildungsschritt in der Kartonagenfertigung überbrückt. Im Oktober 2011 von tempo an Maier vermittelt, wird sie noch bis Juli ihre Fingerfertigkeit in Dettingen unter Beweis stellen, um dann im September ihre Ausbildung zur Bürokauffrau anzugehen.

Langfristig bei den Kartonagen bleiben will dagegen Nina Karscht. Sie war über zehn Jahre lang in den verschiedensten Unternehmen für tempo im Einsatz, ist nun

seit Anfang 2011 bei der Maier GmbH und wurde zu ihrer großen Freude bereits vier Monate später in Festanstellung übernommen. Das sei überhaupt ein Vorteil der Zeitarbeit, dass man sich das oft mühsame Suchen von festen Mitarbeitern auf diese Weise weitgehend ersparen könne, erklärt Zita Maier. Immerhin habe man über die tempoZeitarbeit schon an die zehn qualifizierte Mitarbeiterinnen für die Stammbelegschaft gewinnen können. Und in Zukunft dürften das sicher noch einige mehr werden. *kr*

10 WEINE AUS BESTEN LAGEN UND JEDER NUR 5 €



Aktion
 Ab sofort bis zum 7. Juli 2012 erhalten Sie Pinot Grigio, Chardonnay, Gambellara und Cabernet von Cavazza aus Montebello zu **5,20 €/l** statt 5,80 €/l
 Wir liefern ab 66,00 € frei Haus.

BÜHR
 Weinhandlung seit 1894

- 2009 Mecenás Cabernet Sauvignon, Castalien
- 2009 CAVAZZA Merlot, Venetien
- 2011 Bardolino Chiaretto, Gardasee
- 2011 Vino Vilano Rosados, Burgos
- 2011 Vinho Verde, Portugal
- 2009 Montepulciano d'Abruzzo, Abruzzen
- 2008 CAVAZZA Cabernet, Venetien
- 2011 Fleur de Artagnan, Gascogne
- 2011 Ruppertsberger Frühlingsflirt, Pfalz
- 2010 Virginie Sauvignon blanc, Languedoc

Schlossstraße 33 • Telefon 073 21 / 4 36 91
 Mo - Fr 9-12.30 & 14-18.30, Sa 9-13 Uhr

www.buehr-weine.de